

Breites Bündnis gegen Neonazis und Rechte

Die **Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“** bietet am kommenden Samstag eine Plattform für den Austausch über wichtige Themen. Offen für alle.

Aachen. Es ist ein Zeichen gegen Rechts, zuerst wird diskutiert, dann gehandelt: Das überregionale Thema der Zusammenhänge von Geheimdienst und der Neonazi-Szene bildet den Auftakt, es folgen regionale Schwerpunkte wie der Umgang mit Rechtsextremen im Fußball. Die jährliche Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“ findet unter dem Motto „Gemeinsam: diskutieren, informieren, handeln“ am Samstag, 29. September, von 10 bis 17 Uhr, in der Volkshochschule (VHS) Aachen an der Peterstraße 21 statt.

Zuletzt rund 100 Teilnehmer

„Die Regionalkonferenz ist das wichtigste Forum des Austauschs gegen Rechts in Aachen“, sagt Dominik Clemens von der Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus. Rund 100 Teilnehmer besuchten die letzte Konferenz in Herzogenrath, organisiert wird sie von einem breiten Bündnis aus antifaschistischen Initiativen, Parteien und Bürgerinnen und Bürgern der Region. Zentrale Ziele sind die Vernetzung und der Austausch der Initiativen, das nötige Hintergrundwissen zu vertiefen und konkrete Forderungen an Städte und Gemeinden zu formulieren. Den ersten Vortrag „Unterwandern, verbieten und verdrängen“ zum Thema der Geheimdienstverstrickung des Verfas-

ner, Vizepräsident der Internationalen Liga für Menschenrechte. „Der Hauptaspekt der Geheimdienste liegt in der Bekämpfung des Linksextremismus, das ist falsch“, meint Kurt Heiler von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten.

In fünf Arbeitsgruppen wird anschließend auch der regionale Aspekt und Handlungsbedarf behandelt. Themen sind hier beispielsweise die Aktivitäten extremer Rechter und Neonazis in Aachen und Umgebung und wie Deutsche und Migranten gemeinsam gegen Rassismus vorgehen können. In einer Gruppe wird das aktuelle Problem der rechten Randalen im Fußballstadion vorgestellt. „Wir haben es hier mit einer diffusen Situation zu tun“, erklärt der Politikwissenschaftler Richard Gebhardt. Jugendorganisationen der Region diskutieren außerdem, wie sie gemeinsam handeln: „Was machen wir eigentlich zwischen den Nazi-Aufmärschen?“, fragt Andrea Britze, Vertreterin der DGB Region NRW Süd-West.

Die VHS bietet einen Arbeitskreis über den lokalen geschichtlichen Hintergrund an. Die Konferenz und die Vorträge sind kostenlos und für alle interessierten Bürger gegen rechtsextreme Gewalt offen. (kh)



Weitere Informationen im Netz:
www.RegionAachenGegen-Rechts.de